

Stürzt Toko den Tell vom Sockel?

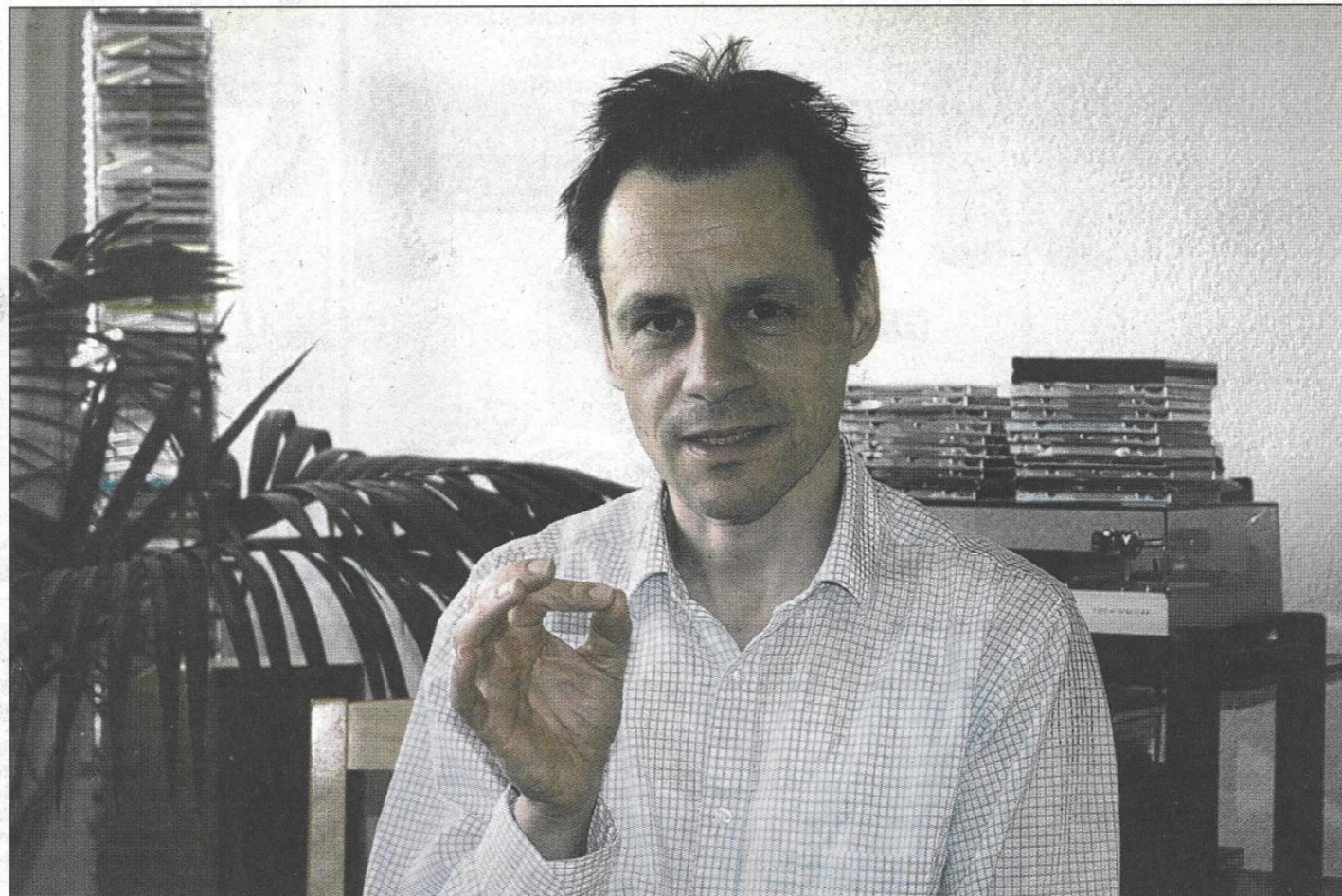
Nein, an Mythen, die den Schweizern heilig geworden sind, will Autor Hannes Glarner nicht rütteln. Der dänische Meisterschütze Toko, der vor Wilhelm Tell den Apfel vom Kopf des Sohnes geschossen hat, wird an den Freilichtaufführungen in Hägglingen zwar auftreten, aber unseren Nationalhelden keineswegs vom Sockel stürzen.

Peter Schmid

Als Hannes Glarner, der zuhinterst aus dem Glarnerland stammt und in Zürich wohnt, den Auftrag bekam, für den Tellspielverein Hägglingen das Buch für die jüngste Freilichtaufführung zu verfassen, kam für ihn eine schlichte Umsetzung von Schillers Freiheitsdrama nicht in Frage. «Ich wollte ein neues, ein pralles Volkstheater schreiben und mich nicht auf die gewohnte Historie beschränken», stellte er der «Woche» gegenüber fest. Das Resultat ist ein Tell, den man bislang nicht kannte. Schon der Titel «Apollonia Tell» gibt Rätsel auf. Es sei hier verraten: Apollonia ist Tells uneheliche Tochter, gezeugt zehn Jahre vor der Heirat mit Hedwig. Die Mutter ist Schauspieler in einer wandernden Theatergruppe.

Theater im Theater

Besagtes Wandertheater besteht aus Hägglingern, und so waren es die Hägglinger, welche die Sage vom Apfelschuss an die Gestade des Vierwaldstättersees brachten. Glarner erfand für diese Verwicklungen ein Theater im Theater. Die Spielleute, die mit



«Pralles Volkstheater»: Hannes Glarner, Autor von «Apollonia Tell»

Foto: Peter Schmid

einem Theaterkarren unterwegs sind, dramatisieren die grausliche Geschichte von Toko, der den Apfel vom Kopf seines Bubenschiessen musste, tatsächlich traf und als zweite Mutprobe auf Skiern eine steile Klippe hinunterrasen musste. Auch das überstand er, weil er von Schiffen gerettet wurde. Toko hat dann aus Rache seinen Widersacher, den Dänenkönig Harald Blauzahn, meuchlings im Wald ermordet – nicht gerade auf propeper Art und Weise, sondern hinterücks mit einem Pfeil in den Rücken, als Harald beim Pinkeln war.

Gessler sah das Theater

Und jetzt findet Glarner die Erklärung, weshalb Gessler auf die Idee mit dem Apfelschuss

kam. Am Vorabend der Ereignisse auf dem Dorfplatz zu Altdorf schaute sich Gessler auf seiner Burg das Stück der Wandertruppe an. Da gefiel ihm die Szene mit dem Apfelschuss so gut, dass er Tell das gleiche Kunststück befahl.

Die Geschichten von Toko und Wilhelm Tell weisen erstaunliche Parallelen auf: Nebst dem Apfelschuss sind es die zusätzlichen Pfeile im Köcher, die bei einem Fehlschuss für den Tyrannen bestimmt gewesen wären, die zweite Mutprobe mit Wasser und Schiffen und drittens der Mord im Wald – bei dem es allerdings einen Unterschied gab: Toko schoss mit dem Pfeilbogen, Tell mit der Armbrust.

«Das alles tönt komplizierter, als es ist», unterbrach Glarner die Schilderung des Inhalts seines

Stücks, das unter der Regie von Christian Seiler inszeniert wird. Seiler ist ebenfalls Zürcher und hat schon einige Male mit Glarner zusammengearbeitet. Bei allen Verwicklungen: Die Besucher werden Schillers Wilhelm Tell auch in Hägglingen wiedererkennen – mit vielen neuen Aspekten allerdings, auf die man füglich gespannt sein darf.

Erfahrener Autor

Der Tellspielverein Hägglingen machte sich die Suche nach einer überraschenden Fassung des Tellspiels nicht leicht. Drei Autoren wurden eingeladen, ihre Ideen zu skizzieren – und die Hägglinger entschieden sich für Glarners Fassung, die man noch nirgends gesehen hat. Glarner ist ein erfahrener Autor, der seit

zehn Jahren schreibt, vor allem Theaterstücke und Hörspiele für Radio DRS I und DRS II. Nach dem Studium an der Uni, das er mit dem Doktorat in phil. I abschloss, arbeitete er als Regieassistent am Schauspielhaus Zürich und am Theater am Neumarkt in Zürich, ehe er sich als Autor selbstständig machte.

Tellspiele seit 1951

Seit 1951 werden in Hägglingen Tellspiele aufgeführt, anfänglich noch streng nach Friedrich Schiller. Organisator war damals eine Genossenschaft, die das Niveau eines Dorftheaters überbieten wollte. Für die Regie wurde deshalb Rainer Litten verpflichtet, damals ein klingender Name am Stadttheater Luzern. Der Erfolg war beachtlich: Über 14 000

Personen pilgerten nach Hägglingen. Beflügelt durch den Erfolg folgte 1954 eine Zweitaufgabe, ehe es eine Zeitlang still wurde. Erst 1979 wagte man sich wieder auf die Bretter, die in Hägglingen eigentlich schon immer die Welt bedeutet hatten.

Vor der letzten Aufführung im Jahre 2001 wurde das Tellspiel auf eine rechtlich tragfähigere Basis gestellt, indem ein Verein gegründet wurde, der heute rund 150 Mitglieder zählt. Dem fünfköpfigen Vorstand gehören Peter Glanzmann als Präsident, Markus Kaufmann als Vizepräsident, Katrin Schöpfer als Kassierin, Roy Weber als Webmaster und Marlene Keusch als Aktuarin an.

Wer über die Tellspiele mehr wissen möchte, findet Infos unter www.tellspiel.ch, auch über die kommende Aufführung.

Apollonia Tell

Vorverkauf ab sofort

Der Vorverkauf für das Freilichttheater «Apollonia Tell» beim Forsthaus in Hägglingen ist ab sofort eröffnet. 18 Aufführungen sind zwischen dem 18. August und dem 16. September geplant. Aufführungstage sind jeweils Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Erwachsene bezahlen pro Ticket 35 Franken, Jugendliche bis 18 Jahre 25 Franken. Dazu gibt es Vergünstigungen für Familien, Gruppen und Schulen.

Tickets können ab sofort per Fax, E-Mail oder beim Ticketschalter im Gemeindehaus Hägglingen bestellt werden:

Fax: 056 616 90 97

Online: www.tellspiel.ch

Ticketschalter: 056 616 90 99

Der Ticketschalter im Gemeindehaus Hägglingen ist zu folgenden Zeiten erreichbar: Montag bis Freitag, 10 bis 11 Uhr, Donnerstag 16 bis 18 Uhr.